

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 113.

Neuenbürg, Montag den 21. Juli

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amthliches.

Forstamt Neuenbürg.

Submission auf Kalkstein-Lieferung und auf Beifuhr v. geschlagenen Porphyrsteinen.

Die Lieferung von 48 cbm Kalksteinen auf den Enzthalweg (Strecke vom Bahnübergang oberhalb der Station Rothenbach bis zur Neuenbürger Markungsgrenze); ebenso die Beifuhr von Porphyrsteinen vom Bahnhof Rothenbach auf:

- 1) Den Enzthalweg (Strecke vom Bahnübergang oberhalb der Station Rothenbach bis zur Einmündung des Enzthalwegs) 4 Eisenbahnwaggons
- 2) Den Enzthalweg obere Strecke (vom Trösbachhof bis zur Enzthalmühle) 20 Eisenbahnwaggons
- 3) Den Enzthalweg untere Strecke (von der Enzthalmündung bis zum Trösbachhof) 20 Eisenbahnwaggons

wird im Submissionsweg vergeben.

Der Lieferung liegen die bekannten Bedingungen zu Grunde, welche beim Forstamt eingesehen werden können.

Das Sehen der Kalksteine geschieht auf Rechnung der Forstverwaltung durch deren Wegwarte und müssen dieselben bis 1. September beigeführt sein.

Die Gebote wollen getrennt nach obigen 4 Losen bei den Kalksteinen: für den auf den Weg gelieferten Kubikmeter, bei den Porphyrsteinen: für den auf den Weg beigeführten Eisenbahnwaggon unter der Aufschrift: „Schotterlieferung für das Forstamt Neuenbürg“ bis längstens am Freitag den 25. Juli, morgens 9 Uhr beim Forstamt verschlossen eingereicht werden, zu welcher Stunde auf der Forstamtskanzlei die Offerte geöffnet werden.

Bieselsberg

Amtsgerichtsbezirk Neuenbürg.

Zwangs-Versteigerung.

Zur Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Bieselsberg belegenen, im Grundbuch von Bieselsberg Heft 16 Abteilung I Nr. 1 und 2 und Heft 18 Abt. I Nr. 1—4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Jakob Red, Köhleswirts in Bieselsberg und dessen Ehefrau Emilie Magdalene, geb. Sengenbach eingetragenen Grundstücke:

Die abgeteilte Hälfte an:

Geb. Nr. 8	2 a 86 qm	Wohnhaus unten im Dorf am Kraften-gäßle,
9 a	8 . 28 .	Scheuer, Streuschopf u. Hofraum allda,
9 b	— 19 .	Laubhütte daselbst,
Ganz:	— 19 .	Gemeinderäthlicher Schätzwert für vorstehende, mit lebenslänglichem, unentgeltlichem Wohnungs- und Mitbenützungrecht des alt Jakob Red belasteten Grundstücke
Parz. Nr. 275/6	19 a 56 qm	Wiese und Mauer in Hauswiesen
		700 M.
275/9	22 . 25 .	Gras- und Baumgarten und unbest. Weg in Hausgärten
		900 M.
275/7	2 ha 29 a 06 qm	Acker Laubgebüsch und unbest. Weg, der Hausacker
		3000 M.
		9100 M.

am Mittwoch den 3. September 1902, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Bieselsberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. April/7. Juli 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur

Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 17. Juli 1902.

Kommissär:

Bezirksnotar Oberdorfer.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld Abteilung Lager kommen am Donnerstag den 24. d. M., vormittags 10 Uhr

im Rathaus dahier im Aufstreich zum Verkauf:

- 149 Stück tann. Langholz III.—V. Kl. mit 65,88 Zm.,
- 149 „ „ Bau- und 74 St. Gerüststangen,
- 98 „ „ Werkstangen I.—IV. Kl.,
- 18 „ „ Hopfenstangen I.—III. Kl.,
- 12 1/2 „ „ Brennholz.

Den 18. Juli 1902.

Schultheißenamt.
Seuffer.

Gräfenhausen.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. Juli d. J., vormittags 9 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathans zum Wiederverkauf:

- 18 Stück Wagner-Eichen mit 4,08 Zm.

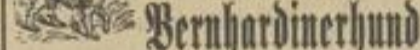
Den 17. Juli 1902.

Schultheißenamt.
Kircher.

Privat-Anzeigen.

Oberlengenhardt.

Einen sehr schönen 2 1/2 Jahre alten



Bernhardinerhund Gelbscheck, (Rüde), treuer Begleiter, setzt dem Verkauf aus

Georg Celschlager.

Für eine gut eingeführte Sterbekassenversicherung mit wöchentlicher und monatlicher Zahlung, wird ein tüchtiger

Intasso-Agent gesucht.

Herrn, welche in der Lage sind, eine kleine Rantion, oder Bürgschaft stellen zu können und sich auch um Neuabchlüsse von Versicherungen bemühen, wollen Offerte sub. H. 4124 an Haasenstein & Vogler A. G. Stuttgart einzureichen.

Die nach dem N. Bürgerl. Gejebuch notwendigen Formulare zu

Kaufverträgen

1. für Pferde,
2. „ „ Rindvieh als Nutz- und Zuchtvieh,
3. „ „ Rindvieh als Schlachtvieh,
4. „ „ Pferde und Rindvieh ohne Gewähr,

sind zu haben bei

C. Nech.

Neuenbürg.

Zur Erntezeit

empfehle, bei allerbilligsten Preisen, kräftige, reelle

Weiß- u. Rotweine.

Achtungsvollst

Chr. Rothfuß, Weinhandlg.

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.



Neuenbürg, 19. Juli 1902.

Danksagung.

Für die so vielseitige Teilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres unvergesslichen Vaters



Theodor Weiss,

Kaufmann

von Freunden und Bekannten entgegengebracht wurde, für den erhebenden Gesang des Liederkränzes, sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen, Stadtvicar Müller, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aerztliche Anzeige.

Ich habe mich in Pforzheim als

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten

niedergelassen. Wohnung: Leopoldstrasse 3.
Sprechstunden 10—1, 3—4 Uhr; Sonntags 10—12 Uhr.

Dr. med. H. Siegele,

fr. Assistent an der Universitäts-Ohrenklinik zu Heidelberg (Prof. Passow) und an der Klinik für Hals- und Nasenkrankheiten daselbst (Prof. Jurasz.)

Bienenzucht-Verein Neuenbürg.

Die Mitglieder des Vereins offerieren garantiert

reinen Bienenhonig neuer Ernte per Pfd. 1 Mk.

zur gefälligen Abnahme.
Vor Honighändlern und Händlerinnen wird gewarnt!
Um echten Honig zu erhalten, lasse sich jeder Abnehmer Ursprungszeugnis oder Garantieschein vorweisen.

Ottenhausen. J. A. der Vereinsleitung:
M. Bürkle, Schull.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Juli. Düsseldorf Ausstellung. Der Stuttgarter Gewerbeverein wird am 13. August eine Fahrt zur Düsseldorf Ausstellung machen. Für dieselbe sind 2 Touren vorgezogen. Tour A dauert 5 Tage zu M. 50 III. R. Bahn, Schiffalon, Fahrt hin und zurück, Uebernachten, Frühstück Mittag- und Abendessen und sechs Eintrittskarten in die Ausstellung; Tour B 4 Tage zu M. 62, daselbe bei ausgewählterer Verköstigung und II. R. Bahn. Zur Teilnahme sind nur Mitglieder des Stuttg. Gewerbevereins oder eines dem Verband der Württ. Gewerbevereine angehörigen Landesgewerbevereins — also auch des hiesigen Gewerbevereins — mit den Angehörigen der engern Familie berechtigt. Anmeldungen haben bis spätestens 1. August beim Sekretariat des Stuttg. Gewerbevereins, Seefstr. Nr. 1 in Stuttgart, schriftlich zu geschehen.

Magold, 14. Juli. Am Samstag den 13. ds. fand unter dem Vorsitz von Oberamtmann Ritter die Amtsversammlung statt. Der Amtschaden beträgt 58 000 M., gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 3000 M. Verwilligt wurde u. a. eine jährliche Zuwendung von 100 M. zur Freibettstiftung des Bezirkskrankenhauses. Für den Straßennaubau Wildberg-Effringen muß ein weiteres Anlehen von 5500 M. aufgenommen werden. Neu geregelt wurden die Gehälter des Oberamtsärztes, des Oberamtspflegers und des Oberamtsparassiers Stadtschultheiß Brodbeck, welcher letzterer diese Stelle im Nebenamt bejorgt. Der Oberamtsparassier ersuchte um Erhöhung seines Gehalts von 900 auf 1600 M.

mit der Begründung, daß sich die Geschäfte weit über das doppelte gesteigert haben. Der Umsatz sei pro Jahr 1 000 000 M. Die Erhöhung des Gehalts auf 1600 M. wurde pro 1. Jan. 1902 genehmigt. Das Gehalt des Oberamtspflegers wurde auf 4000 M. erhöht, bei fixierten Einzugs- und Zahlungsgebühren und einschließlich Krankenhausverwaltung sowie Verwaltung der Bezirkskrankenpflege. Von Gewährung der nachgekauften Dienstalterszulagen wird abgesehen, insoweit der Oberamtspfleger als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Hagelversicherung Nebeneinnahmen bezieht. Der bisherige stv. Oberamtsbaumeister wurde mit der Weiterführung der Geschäfte des Oberamtsbaumeisters und Oberamtswegmeisters bei einem Gehalt von 3000 M. beauftragt bis zur nächsten Amtsversammlung.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Die Einnahmen der preussisch-hessischen Eisenbahnbetriebsgemeinschaft ergeben im Juni gegen das Vorjahr: beim Personenverkehr weniger 271 000 (0,8%), beim Güterverkehr eine Mehreinnahme von 656 000 (1%). Vom 1. April bis Ende Juni sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr gegen das Vorjahr um 4 048 000 (4%) zurückgegangen. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind um 2 194 000 (1%) gestiegen. Die Mindereinnahme aus dem Personenverkehr ist so groß, weil im Jahre 1902 das Osterfest in den März fiel, wohl auch, weil man im Mai einschließlich der Pfingstfeiertage ungünstige Witterung hatte. Der Güterverkehr hatte 3 Arbeitstage mehr gegen das Vorjahr. Zieht man den entsprechenden Betrag ab, so würde sich

eine erhebliche Mindereinnahme gegen das Vorjahr ergeben.

Aus Baden, 12. Juli. Vom Schwarzwald schreibt man der „Konst. Ztg.“: Der diesjährige Fremdenverkehr läßt bis jetzt viel zu wünschen übrig, man darf wohl sagen, es ist bis jetzt die schlechteste Saison seit 25 Jahren. Verschiedene Umstände, in erster Linie die mancherlei Krisen, wirken zusammen, um die Reiselust und die Ausgaben zu vermindern.

Aus Baden. Das Bürgermeisteramt in Schopfheim erläßt eine Bekanntmachung, wonach die schul-, fortbildungs- und gewerbebeschulspflichtige Jugend im Sommer abends nach 9 Uhr und im Winter abends nach 8 Uhr nicht mehr zwecklos in den Straßen oder Feldern umherstreifen darf. Im Fall der Weigerung, sich nach Hause zu begeben, soll geeignete Bestrafung der Eltern oder Fürsorger erfolgen.

Vom Reichslande, 17. Juli. Bei der gegenwärtigen Zeit, in welcher man die alten Kartoffeln mehr und mehr als Viehfutter verwendet, dürfte eine Mitteilung der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz Beachtung verdienen. Auf einem großen Bauerngute wurden stark gekeimte Kartoffeln dem Vieh verfüttert. Alle Tiere erkrankten und zwei derselben verendeten. Die genaue Untersuchung ergab als Krankheits- und Todesursache eine Salaninvergiftung. Bekanntlich ist die Kartoffelpflanze ein Nachtschattengewächs und gehört zu den Giftpflanzen. Das Gift (Solanin) befindet sich hauptsächlich in den Beeren und in den Keimen.

Mühlhausen, 18. Juli. Eine verheiratete Dame hat hier ganz nach berühmten Mustern einen ungewöhnlich dreiften Gaunerstreich verjucht.

Zum Ansehen empfehle
Fruchtbranntwein,
per 2 Liter 1.80.
Chr. Rothfuss.

Oberhausen.
Beleidigungs-Zurücknahme.
Die beleidigenden Worte, welche ich gegen P. Almendinger ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

Graß Hermann.

Chr. Schill
Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfehlte waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billigster Berechnung:

Doppelfalzziegel,
(Patent Ludowici)
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
vom württ. Portlandcementwerk
Lauffen a. N.

Bachsteine
in allen Sorten und
Kaminsteine,
Schwemmsteine u. selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Bachsteine und
Platten,
Steinengrößen in allen
Cementröhren Lichtweiten.
gemahlener Schwarzkalk
in Säcken,

Carbolineum,
Dachpappen,
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Eis!
Prima Quellwasserz
kann fortwährend bezogen werden bei
billigster Berechnung.
Gustav Treibmann, Pforzheim,
Eisfabrik und Bier-Verlag.
Telephon Nr. 1030.

Neuenbürg.
Neue Holl-Näringe
frisch eingetroffen.
G. Lustnauer.

Höfen.
Ein Mädchen
für sofort gesucht.
Reg. Krämer Wtw.



Drogerie und Sanitätsbazar
Anton Heinen,
Pforzheim und Wildbad
empfiehlt sämtliche freigege.
Apothekerwaren,
Tierarzneimittel,
bewährte Hausmittel,
Verbandstoffe
Artikel
zur Kinderpflege,
Kranken-Weine,
Ratten- und Mäuse-
Bertilgungsmittel.
Für die Landwirtschaft:
Bremsenöl, Maschinöl,
Kaupelein, Breterpulver u.,
Lederkonservierungsmittel.
Carbolineum
alle Farben trockene u. freischleifige.



Sie gab in einer hiesigen Apotheke für einen kleinen Einlauf ein Zwanzigmarkstück in Zahlung. Der Verkäufer warf nach seiner Gewohnheit das Geld leicht auf den Tisch, um es auf den Klang hin zu prüfen. Merkwürdigerweise hatte das Stück keinen Klang. Jetzt stellte sich heraus, daß das Geldstück aus einer Bleiplatte bestand, beiderseits bedeckt mit Staniollapfeln, von Wären herrührend, die den Seiten eines Zwanzigmarkstückes täuschend ähnlich sahen. Als die „Dame“ merkte, daß der Betrug entdeckt war, nahm sie Reißaus und hatte auch das Glück, zu entkommen, sodas ihre Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte.

Der Einzug des bisher in Nassau stehenden Regimentsstabes und der zweiten Abteilung des 4. badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 88 in die neue Garnison Lahr hat sich unter lebhafter Teilnahme der dortigen Bevölkerung vollzogen. Die erste Abteilung des genannten Regiments hat ihre Garnison in Neudorf.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Juli. Der Maurerstreit zieht jetzt auch die weiter abgelegenen Orte auf der Filderenebene in seinen Bereich. Heute früh sind etwa 60 streikende Maurer bei der Kellinger Linde erschienen, um die arbeitswilligen Maurer, die von den Filderorten nach dem Bahnhof Eßlingen gingen, um nach Stuttgart zu fahren, zu überreden, auch ihrerseits der Arbeit fern zu bleiben. Landjägersmannschaft geleitete die Arbeitswilligen zum Bahnhof. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Stuttgart, 19. Juli. Der gestern zur letzten Ruhe beifattete 29jährige Karl Fischer, Sohn des bekannten Ochsenweizers des gleichen Namens in der Steinstraße, starb an Blutvergiftung. Der junge Mann schenkte einem am Mund entstandenen kleinen Geschwür keine Beachtung, machte die Begrüßungsfestlichkeiten beim Fleischerverbandstag in bestem Wohlsein mit und beabsichtigte auch beim Festspiel mitzuwirken. Beim Rasieren ließ er sich am Montag das Geschwür aufdrücken; der Mund entzündete sich aber alsbald, und ärztliche Hilfe kam zu spät. Nach zehntägigem schwerem Leiden war der kräftige Mann tot.

Heilbronn, 18. Juli. Eine Volksbibliothek und Lesehalle, deren Errichtung schon längst geplant ist, soll nun demnächst ins Leben treten. Als Lokal ist das Hinterhaus des sog. alten Pensionats in Aussicht genommen. Für die Volksbibliothek stehen zur Zeit aus der Goppelt'schen Stiftung 20300 M. zur Verfügung; eine namhafte Summe hat außerdem der verstorbenen Gemeinderat Braun nach Ableben seiner Witwe zu diesem Zweck testiert. Die erste Anschaffung der Bücher für die Bibliothek dürfte etwa 7000 M. betragen.

Kirchheim, 19. Juli. Die Bezirksgewerbeausstellung wurde auch in den letzten beiden Tagen von einer ansehnlichen Zahl fremder und einheimischer Personen besucht. Alle Besucher sprachen sich durchweg hochbefriedigt über das Gesehene aus. Das Urteil geht allgemein dahin, daß kaum irgendwo anders bei einer derartigen Veranstaltung ein solch modernes harmonisches Bild in der äußeren und inneren Ausstattung geboten ist wie hier.

Heidenheim, 19. Juli. Aus Bozen wird berichtet, daß der Tourist Otto Closs, Amtmann hier, am 7. Juli eine Besteigung des bimone della Pala ohne Führer unternommen hat und von da nicht mehr zurückgekehrt ist. Es kann sich deshalb wohl nur um einen Unglücksfall handeln. Die ausgesandten Führer suchen seit mehreren Tagen vergeblich.

Ravensburg, 18. Juli. Der historische Festzug, welcher aus Anlaß des 1000jährigen Bestehens der Stadt Ravensburg am 3. und 4. August d. J. stattfindet, wird sich zu einem einzigartigen interessanten Volkschauspiel gestalten. Ueber 1000 Mitwirkende werden in kostümierten, künstlerisch durchgeführten Gruppen ca. 30 Bilder aus der Geschichte der altherwürdigen Metropole Oberschwabens zur Darstellung bringen und zwar von der Urzeit (Mentierjäger und Pfahlbauern) bis zum Einmarsch der aus Frankreich zurückkehrenden siegreichen Truppen des Infanterie-Regiments Nr. 120. Wir haben

nachstehend nur einzelne der Gruppen hervor: Einführung des Christentums, Karl der Große, Welfenzeit, Rudolf von Habsburg (Verleihung des Marktrechts), Turnier, Patrizier, Hünste und Handel im Mittelalter, der „Bauernjörg“, der 30jährige Krieg, Ravensburg kommt an Württemberg etc. — Am zweiten Festtage, Montag den 4. August, werden Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg, einer Einladung des Festkomitees entsprechend, sich den Festzug ansehen und dem Turnier antwohnen. Ihre Majestäten haben in hochherzigster Weise die Möglichkeit der Durchführung auch durch finanzielle und andere Unterstützung gefördert; für die Ritter, welche das Turnier durchzuführen, haben die beteiligten Adelsfamilien die Kosten der Ausrüstungen des betr. Ritters übernommen. Am ersten Tag, dem Sonntag, beginnt der Festzug um 1/3 Uhr nachmittags und berührt die Hauptstraßen der Stadt, während er am zweiten Tage erst nach Ankunft der K. Majestäten um 4 Uhr nachmittags beginnt und direkt zur Kuppelau zieht. Das Turnier beginnt an beiden Tagen nachmittags 5 Uhr. Als Einleitung zu den Festtagen wird im neuerbauten Konzerthause hier das historische Festspiel „Ise von Ravensburg“ zur Aufführung gelangen. Nach dem jetzigen Stand der Vorbereitungen darf auf ein gutes Gelingen mit Sicherheit gerechnet werden. Vorausichtlich wird der Andrang über die beiden Festtage ein ganz enormer werden, und wer vorsichtig handeln will, wird gut daran thun, sich Quartier und Eintrittskarten zum Turnier durch Vorausbestellung zu sichern. Bemerkungen für Eintrittskarten sind an Kaufmann Neudörffer zu richten.

Ravensburg, 19. Juli. In dem nahen Wilhelmödorf ist im Garten des Gasthofbesizers Lang 3. Jt. ein Rosenbäumchen mit 1690 blühenden Rosen zu sehen, was gewiß als eine große Seltenheit gelten darf.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung. Ausgegeben am 19. Juli 1902. Angebote liegen bei uns vor: in Johannisbeeren, rot und schwarz, aus Rothwang, Grambach, Ulm, Rommelshausen, Enderbach, Schornhof, Stuttgart, Ravensburg, Beuren, Owen u. L.; in Stachelbeeren aus Ulm, Enderbach, Stuttgart, Owen u. L.; in Waldhimbeeren aus Kifflegg, Hornbach, Hülen, Gerlingen; in Walderdbeeren aus Hülen, Kolen, Kifflegg; in Preiselbeeren aus Kifflegg; in Preiselbeeren aus Winnenoden; Rostobst aus Heppisau. Nachfragen liegen vor: in Tafeläpfeln und Weichäpfeln, Waldäpfeln zum Brennen, Himbeeren für Saft und zum Brennen, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Erdbeeren, Heidelbeeren, Preiselbeeren, Brombeeren, Mirabellen, Pfirsiche, Aprikosen, Zwetschen für Tafel und zum Brennen, Tafelobst und Tafelbrennen, Rostobst, Birnen, Schölen, Säpfe für Gelee. Obst-Preise. Stuttgart (Engros-Markt bei der Markthalle am 19. Juli): Äpfel 12—20 J., Johannisbeeren 10—15 J., Stachelbeeren 8—9 J., Waldhimbeeren 28—35 J., Walderdbeeren 40 J., Heidelbeeren 16—18 J., Preiselbeeren 25—40 J., Aprikosen 40—50 J., Birnen 15—23 J., Nüsse grün 25 J per 1/2 Kilo. — Zufuhr genügend, Verkauf lebhaft.

Ausland.

Die Krönung König Eduards ist laut amtlicher Mitteilung auf Samstag den 9. Aug. festgesetzt worden.

In Frankreich, wo das neue Ministerium Combes seine Aufgabe in der Verfolgung des Merkantilismus sieht, wächst die Erregung wegen der Massenschließung kongreganistischer Schulen; 2000 Schulen ist die Schließung bereits angelündigt, am Mittwoch kamen die von Paris und Umgebung an die Reihe. Der höhere Merus der Diözese Paris hat eine Zusammenkunft unter dem Vorsitz des Erzbischofs abgehalten und beschloffen, einen energischen Protest gegen die Maßregeln Combes über die Kongregationen zu erlassen.

Der Sultan hegt für den deutschen Botschafter Frhrn. v. Marschall eine aufrichtige Sympathie, die bei dessen Audienz vor dem Antritt seines Urlaubs einen erneuten Ausdruck fand. Kurz vor dem Schluß der Audienz zog der Sultan plötzlich aus seiner Tasche eine Uhr und Kette, die er mehrere Jahrzehnte lang getragen hat, und überreichte sie dem Botschafter als persönliches Andenken. Die Uhr hat einen kunstvoll ausgeführten Deckel mit roter und grüner Emaille-Einlage, den türkischen Nationalfarben. Der Sultan ließ durch den bei der Audienz gegenwärtigen Ober-Ceremonienmeister Ibrahim Pascha

dem Botschafter verdolmetschen, daß die Uhr zwar nur sehr einfach, ihm aber durch die lange Reihe von Jahren lieb und teuer geworden sei. New-York, 19. Juli. Eine Depesche des New-York Herald meldet, daß auf der Insel St. Vincent Bestürzung über eine Reihe erneuter heftiger Erdstöße herrscht. Die Erschütterungen begannen am Dienstag früh und waren so heftig, daß in Kingstown alle Geschäftslokale und Wohnhäuser verlassen wurden.

Unterhaltender Teil.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von E. Eiben

(Nachdruck verboten.)

Tief erschüttert stehen wir am Sarge unseres unglücklichen heimgegangenen Freundes! — Der edle Greis, der seinen Namen mit der unauslöschlichen Feuerschrift der Liebe in unsere Herzen geschrieben hat, ist nicht mehr! Er, der es verdient hätte, daß sein Lebensabend vom Sonnenlicht warmer Kindesliebe verklärt worden wäre, er mußte ein schweres Kreuz auf sich nehmen, ein um so schwereres, weil der einzige Sohn, auf den er all seine Hoffnungen baute, es ihm auferlegte.

Ein Verbrechen geschah, so furchtbar, daß sich unsere ganze Natur dagegen empört, und Derjenige, der es beging, ist der einzige Sohn des Heimgegangenen. O, es ist ein fürchterliches Wort, das uns das Verbrechen nennt! Nur schauernd entringt es sich der Zunge, das ungeheure Wort: Mutttermord!

Erst vor wenigen Monaten brachten wir die Gattin unseres heimgegangenen Freundes zur ewigen Ruhe. Sie war einem unnatürlichen Verbrechen zum Opfer gefallen. Der eigene Sohn hatte den Mordstahl wider ihr Leben gezückt.

„Das brach dem Vater das Herz.“

Der Verbrecher ist der Letzte seines Stammes. Mit ihm erlischt das alte Geschlecht. Nicht mehr lange und der Name Bärenfeld wird der Vergangenheit angehören. Der Mutttermörder schmachtet im Gefängnis, über ihn ist der Stab gebrochen worden, man hat ihn zum Tode verurteilt. Bald wird er vor dem ewigen Richter stehen.

Der Geistliche schwieg, überwältigt von der Macht seines Gefühls.

Durch die Trauer-Versammlung ging ein Flüstern, Schluchzen und Seufzen. Als er gleich wieder fortfahren wollte, da geschah etwas Unerwartetes. Eine Stimme, bebend wie Orgelklang, erscholl durch die Kapelle, wo der Trauergottesdienst stattfand:

„Graf Kurt ist unschuldig! Bei Gott, dem Allwissenden er ist es!“

Aller Augen wandten sich jäh um nach der Richtung, von wo die Stimme gekommen war. Wer hatte es gewagt, so feierlich die Unschuld des Verurteilten zu beteuern?

Die, welche dies gethan hatte, ein schönes, junges Mädchen, stand neben dem Eingange, wie ein Engel, der seine Hand zum Schwure erhoben hat. Blonde Haare woben um das Köpfchen einen Heiligenschein; ihre blauen Augen leuchteten in lichter Verklärung, ein tiefes Rot färbte ihre Wangen.

„Ah, Totengräbers Marie,“ hörte man ringsum leise Stimmen.

„Ja, es war das liebe Töchterlein des alten Totengräbers Bertram, allgemein „Totengräbers Marie“ genannt.“

Es war öffentliches Gesehmis, daß sie den verurteilten Mutttermörder schwärmerisch liebte. Der greise Bertram stand neben seiner Tochter. Tief erschrocken über ihre Worte wich er zurück.

Marie trat unerjchrocken einige Schritte vor und wiederholte: „Kurt ist unschuldig! — Er, der uns so zahlreiche Beweise seiner Güte und Menschenliebe geliefert hat, er konnte nicht so tief sinken, zum Mutttermörder werden! Mein Herz sagt es mir, daß er unschuldig ist!“

Grenzenloses Erstaunen über die kühne Rednerin prägte sich in den Zügen Aller aus. Der Totengräber trat zu ihr, legte seinen Arm um ihren Nacken.



Rosend fuhr er ihr mit der Hand über die Wange, drückte ihr erlassendes Gesicht an seine Brust und hauchte einen Kuß auf ihre reine Stirn.

Der Eindruck, den dieser Austritt unter der Trauergemeinde hervorgerufen hatte, war ganz verschieden. Einige empfanden Mitleid mit dem jungen Mädchen, Andere wichen scheu vor ihm zurück, als sei es eine Mitschuldige an dem furchtbaren Verbrechen. Niemand zweifelte ja mehr an der Schuld des jungen Mannes, trotzdem er vor den Richtern feierlich beteuert hatte: „Ich bin unschuldig!“ Bewiesen war es, überzeugend, un widerleglich, Jeder mußte ihn schuldig sprechen, die Richter hatten ihn verdammt, ausgestoßen aus dem Bunde der Menschheit!

Eine schlanke Frauengestalt, wie der Schatten des Todes anzusehen in ihrem schwarzen Gewande, das Antlitz dicht verschleiert, trat zu dem Totengräber, neigte seiner Tochter das Haupt zu und wie das Bißchen einer Schlange kam es von ihren Lippen:

„Wahnwitzige! Du hast es gewagt, die heilige Handlung zu stören?“

Marie zuckte zusammen und blickte auf. Ein Paar düstere Augen glühten sie durch den Schleier an. Eine entsetzliche Ahnung stieg in ihrem Herzen auf wie eine grelle Erkenntnis von oben.

„Vater, sie ist's, sie ist's!“ hauchte sie und zitterte wie ein Opfer, das wehrlos dem Tode preisgegeben ist, das den unbarmherzigen Mörder vor sich sieht. Wie Schuß suchend schmiegte sie sich inniger an den Vater.

Die verschleierte Gestalt fuhr unwillkürlich zurück; sie hatte die Worte, so leise sie auch gesprochen worden waren, verstanden. In ihrem Innern wallte es heiß auf und nur mit Mühe unterdrückte sie einen Wutschrei, indem sie das weiße, seidene Tuch, das sie in der Hand hielt, an die Lippen presste.

„Hüte Dich!“ raunte sie dem Mädchen zu und ihre Augen trafen es mit einem bösen stehenden Blick. Darauf trat sie wieder unter die Menge, welche ihr achtungsvoll Platz machte. Sie mußte einen hohen Rang in der Gesellschaft einnehmen. Was sie mit dem Mädchen gesprochen, hatte außer dem Totengräber niemand gehört. Man nahm an, es seien beschwichtigende Worte gewesen.

Der Alte strich seiner Tochter mit der weissen Hand über das blonde Haupt.

„Kind, wie Du bebst!“ flüsterte er ihr zu. „Beruhige Dich!“

„Sie ist's, Vater! Sie ist's!“ sagte sie wieder ganz leise und sah ihn mit großen Augen an, in denen das Feuer inneren Entsetzens loderte, „und ich sollte nicht zittern?“

„Sie ist's!“ Wie soll ich das deuten?“ Er sah mit fragender Spannung in ihr Antlitz.

Sie flüsterte zurück: „Fürstin Feodora ist die Mörderin der Gräfin Amalia von Bärenfeld.“

Erschrocken über diese unerwartete Erklärung legte er ihr die Hand auf den Mund:

„Still, still! Willst Du die Rache der Fürstin herausfordern? Es könnte Dein Leben kosten. Du weißt, wie hart und grausam sie ist!“

Sie zog seine Hand von ihrem Munde und sagte ihm ins Ohr:

„Eben darum ist sie es.“

„Hast Du Beweise?“

„Nein! Gott selbst hat den Verdacht in mir wachgerufen und er wird mir auch die Mittel in die Hand geben, einen Unschuldigen zu retten!“

Der Alte schüttelte traurig das graue Haupt.

Mittlerweise war das Summen und Flüstern verstummt und die Stimme des Geistlichen klang wieder durch den geweihten Raum.

„Die Worte des Mädchens haben ein Herz enthüllt, das in lichter Liebe zu dem Unglücklichen flammt, einer Liebe, die selbst den Tod überwindet. Es ist jene ewige, reine Liebe, die nur ein unverdorrenes Herz zu fühlen vermag, die alles verzeiht, die keine Schuld kennt. O, es erschüttert mich tief, daß die Liebe dieses reinen Mädchens sich dem Gesunkenen zugewandt hat! Hoffen wir, daß Gott, der Allbarmherzige,

dem Verbrecher um der Liebe dieses unschuldigen Mädchens willen die furchtbare, wider die Natur um Rache schreiende That vergeben möge!“

Das Mädchen weinte still vor sich hin, während der Geistliche in seiner Rede fortfuhr, den Segen über die Leiche sprach und die feierliche Handlung mit einem Gebet für den Frieden des Toten schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

Heilbronn, 19. Juli. Ein schlechter Scherz oder die That eines Geisteskranken? Dieser Tage gieng dem hiesigen Wasserwerk aus Jagstfeld ein Telegramm zu des Inhalts, daß die ganze hiesige Wasserleitung vergiftet sei. Unterzeichnet war es „Veder, Staatsanwalt.“ Recherchen ergaben als Abiender den Buchbinder Veder, gegen den sofort Untersuchung eingeleitet wurde, da noch nicht feststeht, ob B. vielleicht geistig nicht ganz normal ist.

Triberg (Schwarzwald), 15. Juli. Jahresuhren, d. h. solche, die 400 Tage gehen, ehe sie wieder aufgezoogen zu werden brauchen, werden neuerdings, wie wir in der „Breisg. Ztg.“ lesen, hier hergestellt. Sie besitzen nur ein Gehwerk und an Stelle eines schwingenden ein drehendes Pendel. Die Zugfeder ist nicht größer als bei einem gewöhnlichen Pendelwerk; das Werk besitzt nur ein Rad mehr. Die lange Gehzeit wird jedoch nicht hierdurch, sondern durch die langsamen Schwingungen des Drehpendels, das an einer sehr langen und dünnen Feder hängt, bedingt. Die Pendelfeder trägt oben eine Gabel, die von dem Anker vermittelt eines auf der Anterachse sitzenden Stütze die Antriebe erhält. Diese Antriebe wirken auf die Verdrehung der Feder bezw. der Pendelscheibe und sind nötig zum Innganghalten des Drehpendels. Das Regulieren geschieht mittels zweier, auf der Pendelscheibe sitzenden Gewichte. Schraubt man diese mehr nach außen, so dreht sich das Pendel langsamer, die Uhr geht nach und umgekehrt. Diese Jahresuhrenfabrik wird als die einzige nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt bezeichnet.

Die Gartenbaugesellschaft in London hat bei Gelegenheit einer großen, zur Feier der Krönung veranstalteten Ausstellung auch eine Rosenschau ausgeschrieben, die sehr zahlreich besucht worden ist und manches Neue enthält. Großes Aufsehen erregte, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, die von einem amerikanischen Züchter ausgestellte blaue Rose, die mit ungewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln vor den Gefahren der Seeluft und des Salzwassers über den Ozean gebracht worden, aber auch in vollkommen frischem und kräftigem Zustande in London angekommen war. Man hatte sie in einem besonders gebauten, schön gearbeiteten kleinen Gewächshause über das große Wasser gebracht. Von wissenschaftlicher Bedeutung war ein während der Ausstellung gehaltenen Vortrag über die Züchtung neuer Rosenarten. Der Vortragende, ein sehr erfahrener Züchter, äußerte die Ansicht, daß Form und Farbe, Gestalt und Geruch, die man durch Kreuzung erzielt, immer zufällig seien, sodaß der Züchter sich niemals eines bestimmten Ergebnisses versichert halten könnte.

(Der Nährwert von Obst und Beerenfrüchten.) Im allgemeinen besteht die Meinung, daß Obst und Beerenfrüchte zwar als wohl schmeckende Abwechslung der Ernährung und als Anregung eine wertvolle Ergänzung geben, aber selbst nicht viel Nährwert haben. Diese Ansicht ist nach den neuen wissenschaftlichen Untersuchungen nur für einen kleinen Teil der bekanntesten Früchte zutreffend. Die meisten enthalten eine Menge teils fett-, teils stickstoffhaltiger Stoffe. Es versteht sich außerdem von selbst, daß sie mehr oder weniger Zucker haben, der als Nährstoff ersten Ranges heutzutage immer mehr anerkannt wird. Drangen, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirichen, Granatäpfel, Aprikosen, Pfirsiche, Quitten, Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, Nispeln, Oliven, Bananen, Datteln, Feigen, endlich Walnüsse, Haselnüsse und Mandeln enthalten in reifem Zustande 72—92 v. H.

Wasser. Werden sie für den Verjand oder zur Aufbewahrung getrocknet, so können sie ihr Wasser bis auf 10 v. H. verlieren, jedoch wird ein so geringer Wassergehalt nur von Nüssen und Mandeln erreicht. Stickstoffhaltige Verbindungen sind in der Regel nur wenig vertreten: zu 1/4 v. H. in Birnen, zu 1,45 v. H. in Bananen und zu 15—20 v. H. in Mandeln und Nüssen. In diesen Früchten und ferner in den Oliven erreichen die Fettstoffe zusammen mit Ölen und harzigen Bestandteilen 58—68 v. H. Säuren sind in den Himbeeren und Johannisbeeren am stärksten vertreten, nämlich bis zu 1,25 v. H. Den meisten Zucker enthalten die fleischigen Früchte: Bananen, Datteln und Feigen, deren Genuß daher als hervorragend gesund zu bezeichnen ist. Ueberhaupt ist der Schluß berechtigt, daß Obst, Nüsse und Beerenfrüchte nicht nur mit ihrem Geruch, Geschmack und angenehmen Säuregehalt unserm Gaumen schmeicheln, sondern auch einen wirklichen und zuweilen sogar erheblichen Nährwert haben.

Aus dem bekannten Büchle „So semmer deut!“, Schwarzwaldbedichte in der Mundart des oberen Nurgthals von Otto Gittinger (Verlag von Greiner u. Pfeiffer-Stuttgart):

Anspruch.

Der Hansjörg goht Sonntag z' Mittag
Dur d' Biesä na ond raucht Luwad,
Ond föhret am Strick sein' alte Kuah.
Der Hansjakob kommt an derzua:
„Was thustsch du, Hansjörg?“ soit er, — „i?
I gang spaziera fürs Bläse.“
„Was thut die Kuah derbei, die alt?“
„Die Kuah, des ischt mein Unterhalt;
I lan doch net alleinich gann.
Der Mensch will au sein Anspruch hann!“

[Unterschied] „Hat Ihre Frau auch Sprachtalent?“ — „Das weniger, aber großes Sprechtalent!“

[Berschnappt] A.: „Wenn ich mal nachts lange kneipe, bin ich am nächsten morgen ganz zer Schlag!“ — B.: „So? Sind Sie auch verheiratet?“

Mutmaßliches Wetter am 22. und 23. Juli.
(Nachdruck verboten.)

Bei nur noch ganz vereinzelter Bewitterung ist für Dienstag und Mittwoch trockenes und größtentheils heiteres Wetter bei ziemlich warmer Temperatur zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Hamburg, 21. Juli. Der Dampfer „Primus“ mit 185 Passagieren, meist Mitglieder des Silberer Gesangvereins an Bord, wurde nachts 1/2 1 Uhr bei Blankenese durch den Seeschlepper „Hansa“ überrannt und durchschnitten. Er ist sofort gesunken. Von den 185 Passagieren sind nur etwa 30 gerettet.

Kiel, 20. Juli. Das unter dem Befehl des Bringen Heinrich stehende erste Geschwader ist heute nachmittag von seiner Uebungsreise in der Nordsee durch den Kaiser Wilhelm-Kanal zurückgekehrt.

Indianapolis, 20. Juli. Der Nationalkonvent der Vereinigten Kohlengrubenarbeiter nahm den Vorschlag des Verbandspräsidenten Mitchell an, nach dem alle Mitglieder der Vereinigung wöchentlich einen Dollar zu Zwecken des Vereins beisteuern sollen. Der Konvent vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit. Die Bergwerker waren nämlich selbst zu der Ueberzeugung gekommen, daß der allgemeine Ausstand eine Unflughet wäre.

Sansibar, 20. Juli. Heute ist hier ein Geschwader von 7 englischen Kriegsschiffen angekommen.

Briefkasten. F. K. Sie fragen, ob Grün sehr Rode ist? — Antw.: „Grün“ in allen Tonarten ober „rot“ in den verschiedenen Spielarten, besonders frischrot, ponceaurot, neurot, bordeauxrot, edrot, ziegelrot, gar in Verbindung mit „grün“ sind jetzt hochmodern. Uebrigens ist heutzutage Alles Rode. Eine richtige Zusammenstellung ist lediglich Geschmackssache und „De gustibus non est disputandum“, d. h. Ueber den Geschmack darf man nicht streiten! Nicht ein altes Wort. Ob der Vater seine Töne in „dur“ oder „moll“ zu streichen beliebt, ist seine Sache. Polzeiwidrig ist dies nicht.

